6
Schädlinge und Krankheiten

Niemand möchte seinen Garten und seine Ernte mit Blattläusen und Mäusen teilen. Deswegen widmet sich dieses Kapitel der Frage, wie du deinen Garten gesund und möglichst schädlingsfrei gestaltest.

Zuerst musst du dich damit abfinden, dass es immer eine gewisse Anzahl von Schädlingen geben wird, da sie Teil der Natur und des Ökosystems sind. Sie müssen nur in Schach gehalten werden und dürfen sich nicht unkontrolliert ausbreiten.

Krankheiten treten vermehrt bei Pflanzen auf, die ein schlechtes Immunsystem haben. Deine Pflanzen wachsen vielleicht an einem ungünstigen Standort oder mit ungeeigneten Nachbarpflanzen. Oder sie stehen auf zu trockenem oder zu nassem Boden. Das kann Pflanzen schwächen und macht sie anfällig für Krankheiten. Deswegen ist es wichtig, sich über die Bedürfnisse der einzelnen Pflanzen zu informieren, bevor sie angebaut werden.

Am besten legst du den Garten so an, dass er sich selbst reguliert. Pflanzen, die Nützlinge anziehen, bekämpfen die Schädlinge ihrer Nachbarpflanzen. So profitieren beide Pflanzen voneinander.

BEISPIEL: Ein einziger Marienkäfer frisst bis zu 150 Blattläuse am Tag.

Die richtigen Insekten sind wichtig für die Gesunderhaltung des Gartens. Bienen sind besonders wichtig, und wir widmen ihnen das ganze nachfolgende Kapitel. Es gibt aber noch so viele andere Nützlinge.

Schnecken

Salatblätter ziehen Schnecken magisch an. Sie können dem Geruch von frischem Salat nicht widerstehen. Bei feuchtem Wetter werden sie aktiv und fallen regelrecht über dein Salatbeet her, solange bis nichts mehr übrig bleibt. Und falls doch etwas übrig ist, will es vermutlich keiner mehr essen, nachdem die Schnecken darüber gekrochen sind. Wir müssen sie also stoppen.

Wenn die Winter mild sind und feuchtes Klima herrscht, sind Schnecken besonders aktiv und können ganze Ernten gefährden. Das beste Gegenmittel sind Enten. Sie jagen Schnecken den ganzen Tag und düngen mit ihren Ausscheidungen den Boden. Sie können also wirklich nützliche Partner im Garten sein. Wenn man aber nicht viel Platz hat oder in der Stadt wohnt und keine Enten halten kann, dann gibt es noch andere Wege, Schneckenplagen einzudämmen.

Brennnesseln

Brennnesseln ziehen sehr viele Nützlinge an, sie bieten die Nahrungsgrundlage für Schmetterlinge und deren Larven. Sie werden immer eher an einer Brennnessel knabbern als an deinem Kohl, also stell sicher, dass du immer Platz für ein paar Brennnesseln hast.

Brennnesseln kann man verwenden, um einen Sud daraus herzustellen, das Brennnesselwasser. Dies ist super gegen Schnecken.

Damit dann drei Tage den Salat gießen. Nicht nur die Schnecken werden verschwinden, sondern auch die Wurzeln und das Immunsystem der Pflanze werden gestärkt.

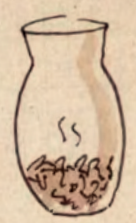
Sägemehl

Ein Eimer mit Sägemehl wehrt Schnecken zuverlässig ab. Einfach einen 10 cm breiten Kranz um die Beete ziehen, und Schnecken können zumindest von außen nicht mehr hineingelangen.

Am besten, du probierst in Ruhe alle Methoden aus, um zu sehen, welche für dich am besten funktioniert. Es gibt noch andere Schädlinge, die sich einschleichen können, wie zum Beispiel Maulwurfsgrillen.

Diese können bis zu 8 cm lang werden und sehen aus wie kleine braune Außerirdische. Sie graben Tunnelsysteme und lieben frisches und junges Gemüse. Sie fressen und graben, und beides ist für die jungen Pflanzen eine Bedrohung. Also, was machen wir? Wir bauen eine Falle!

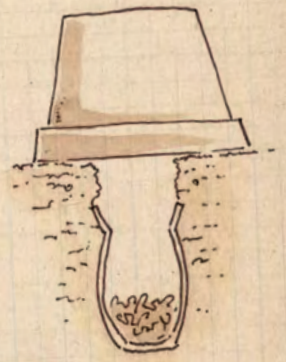
Wie baue ich eine Maulwurfsgrillenfalle



Du brauchst dazu: eine alte Grabvase und einen Blumentopf. Die Grabvase muss einen Durchmesser haben, der 2 cm kleiner ist als der Blumentopf. Als Köder brauchst du noch Kuhmist.

Maulwurfsgrillen leben bis zu 5 cm tief in der Erde, und genau da muss auch deine Falle positioniert sein. Also am besten mit einem Spaten ein Loch ausheben, das so tief wie die Grabvase ist.

Da hinein stellst du nun die Vase und füllst das Loch drumherum mit Erde. Dabei musst du immer gut aufpassen, dass keine Erde in die Vase fällt.



Fülle nun die Vase mit einer dünnen Schicht Kuhmist. Darüber legst du den Blumentopf mit dem grösseren Durchmesser.

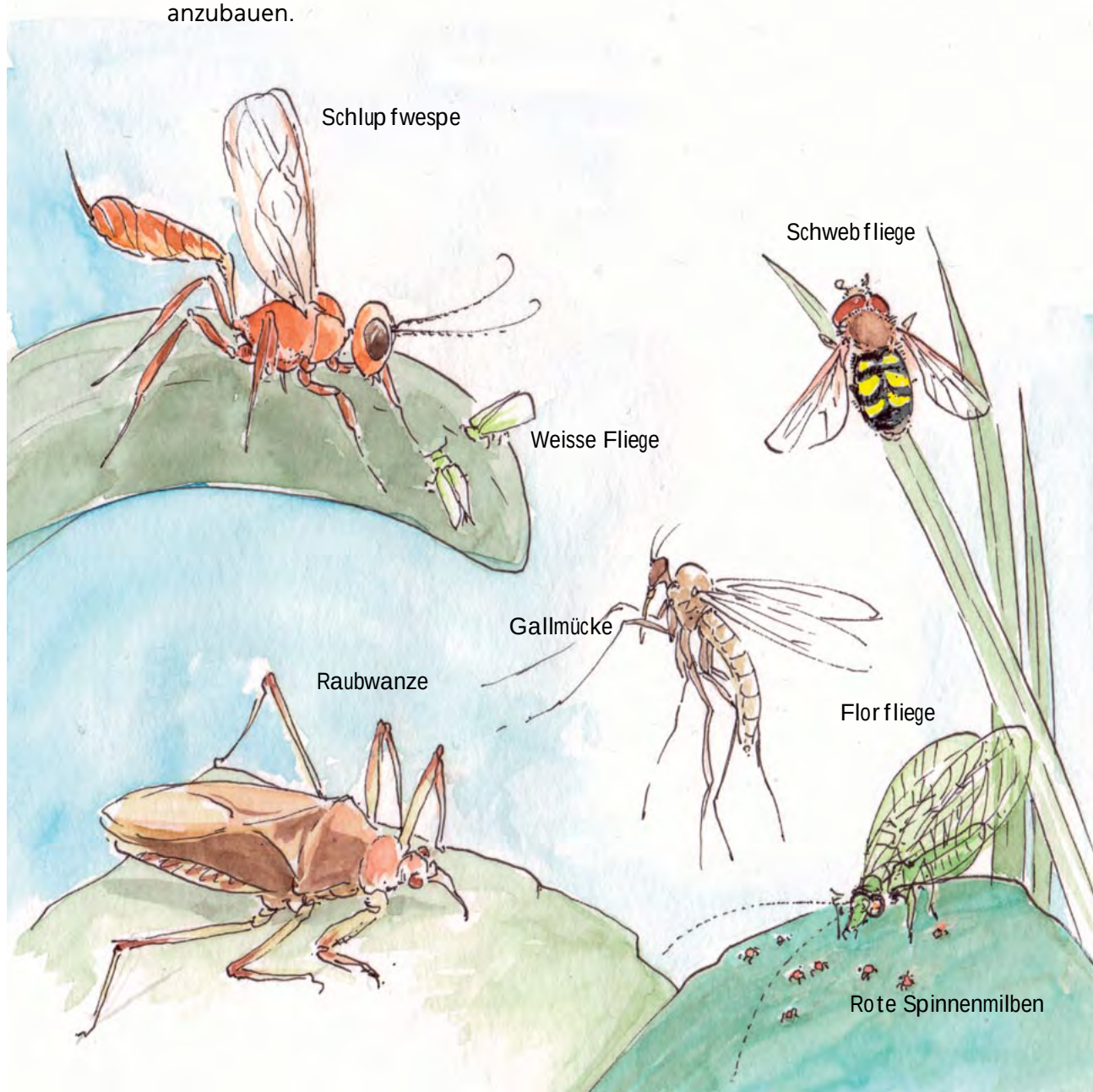
Da die Grillen besonders feine Nasen haben, werden im Umkreis von 100 Metern all diese Krabbeltierchen den Kuhmist riechen und sich auf den Weg machen. Kaum zu glauben, aber es ist ihre Lieblingsspeise.

Nach einer Woche kannst du die Maulwurfsgrillen dann mit der Vase transportieren und an einem weit entfernten Ort aussetzen.

Und an alle Tierschützer Entwarnung: Sie werden bei guter Gesundheit sein, denn sie hatten reichlich Nahrung!

Nützliche Insekten anlocken

Am besten pflanzt du verschiedene Blumen- und Gemüsesorten an, die von Nützlingen gerne frequentiert werden, diese sind z.B. Schwebfliegen, Gallmücken, Florfliegen, Raubmilben, Raubwanzen, Marienkäfer und Schlupfwespen. Florfliegen sind wichtige Helfer, um Populationen der Roten Spinne, einen Schädling, in Schach zu halten. Also ist es wichtig, immer einige Futterpflanzen um die Beete herum anzubauen.



Blumen als Nahrungsquelle für Nützlinge

Blumensamen kann man das ganze Jahr über kaufen, zum Beispiel Gladiolen, Geranien, Astern, Vergissmeinnicht, Gerbera, Tausendschön und Malven in allen Farben. Sie wachsen fast von alleine, pflanze sie einfach zwischen die Beete und halte den Boden gut befeuchtet. Einige Pflanzen, wie beispielsweise Tulpen und Gladiolen, haben Zwiebeln, und man kann sie mehrere Jahre verwenden.

Ein sicheres Versteck für Tiere

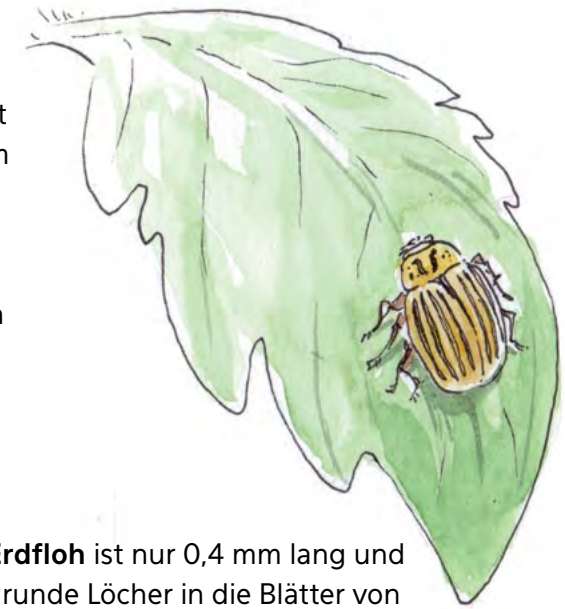
Brennnesseln wachsen wild und sind sehr nützlich als Nahrung für Schmetterlingsraupen, also ist es eine gute Idee, ein paar davon nahe dem Komposthaufen zu dulden. Im Winter lässt du die Brennnesseln einfach stehen, kleine Tiere und Mikroorganismen werden sich darin verstecken, und Larven können so bis zum Frühling überwintern.

Zusätzlich bietet ein großer Holzhaufen einen guten Unterschlupf für Insekten und Kleintiere, wie Eidechsen, die gerne Schnecken fressen. Auch Marder und Iltisse werden sich über die Versteckmöglichkeit freuen und jagen dafür lästige Wühlmäuse, die es auf unsere Blumenzwiebeln abgesehen haben. Wenn man die richtigen Tiere anlockt, hat man viel weniger mit der Schädlingsbekämpfung zu tun, und ein gesunder Garten ist generell resistent gegen Krankheiten.

Hier ist eine kleine Aufzählung geläufiger Schädlinge und Pflanzenkrankheiten, und was man gegen sie tun kann.

Schädlinge

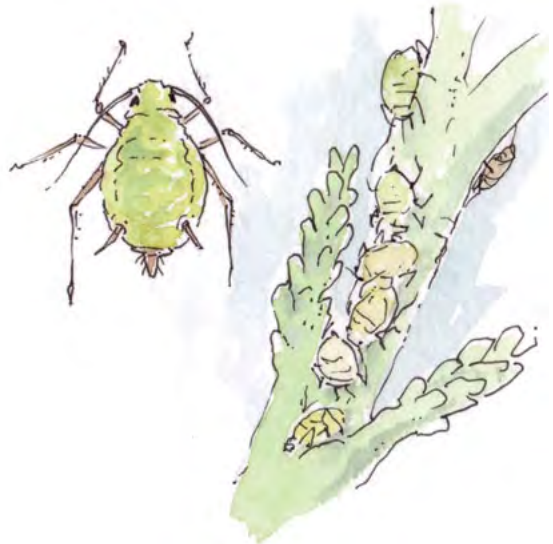
Der Kartoffelkäfer ist gelblich-rot mit schwarzen Flecken und wird circa 1 cm groß. Er befällt Auberginen, Tomaten und Kartoffeln und frisst die gesamte Pflanze. Man kann nicht viel gegen diesen robusten Käfer tun. Am besten täglich absammeln.



Der Erdfloh ist nur 0,4 mm lang und frisst runde Löcher in die Blätter von Radieschen und Kohlarten, was für junge Pflanzen oft tödliche Folgen hat. Dieser Floh mag es trocken, also am besten immer für ein gut bewässertes Beet sorgen und wasserliebende Pflanzen in die Nachbarschaft setzen.

Die Weiße Fliege ist 1-2 mm groß und schneeweiß mit Wachsstaub überzogen. Sie frisst Grünkohl, Paprika, Gurken, Tomaten und Basilikum. Die Blätter vergilben durch die Ausscheidungen. Am besten bekommt man die Plage in den Griff, wenn man genügend Blumen anpflanzt, so dass man Nützlinge fördert. Auch solltest du Standorte für dieses Gemüse wählen, die gut durchlüftet sind.

Die Lauchmotte ist gelblich-grün mit schwarzen Punkten und einem braunen Kopf. Ausgewachsen ist sie 12 mm lang. Sie befällt Zwiebeln, Lauch, Schnittlauch und Knoblauch. Sie verursacht Fraßgänge in den Blättern und Lochfraß, was die Pflanze sehr schwächt. Am besten Blumen pflanzen, so dass Schlupfwespen angezogen werden, diese sind die natürlichen Feinde der Lauchmotte.



Es gibt rund 800 verschiedene **Blattlausarten**, alle sind grünlich, und einige haben sogar Flügel. Sie werden bis zu 7 mm groß. Sie lieben Lavendel, Bohnenkraut und Kapuzinerkresse. Sie saugen Nährstoffe solange aus der Pflanze, bis diese stirbt. Florfliegen und Marienkäfer fressen Blattläuse und sollten durch großzügige Blumenbeete angezogen werden.

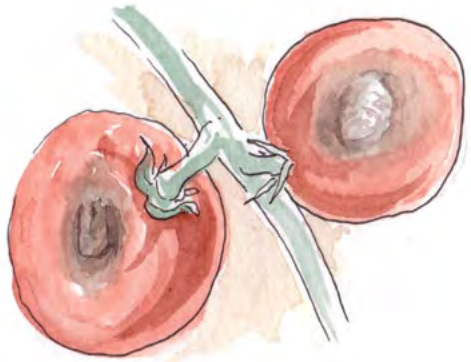
Miniermotten haben kleine dunkelbraune bis schwarze Larven und Raupen. Sie mögen Obstbäume, wie Apfel oder Kirsche, und hinterlassen große Schäden am Blattwerk. Ganz gut dagegen sind Raupenfliegen und Schlupfwespen, sie fressen die Motten, und beide fühlen sich in einem Blumenbeet wohl. Fledermäuse fressen besonders viele Motten, wenn man Glück hat, nisten sie sich in einem alten Obstbaum oder nahegelegenen Schuppen ein.

Krankheiten

Die Pfirsichkräuselkrankheit ist ein Pilzbefall und führt zu gekräuselten und verfärbten Blättern. Sie kommt bei Pfirsichen und Pflaumen vor und zerstört das gesamte Blatt. Am besten entfernst du sofort die befallenen Blätter und schmeißt sie danach auf keinen Fall auf den Kompost, sondern verbrennst sie.

Mehltau ist ein weißer Pilz auf der Blattoberseite. Er befällt Möhren, Gurken, Äpfel, Stachelbeeren und Rosen. Die gesamten Nährstoffe im Blatt werden absorbiert, und die Pflanze wird enorm geschwächt. Am besten, du entfernst alle Blätter und gießt mit Brennnesselwasser. Und natürlich kommen die befallenen Blätter nicht auf den Kompost.

Rübenrost ist ebenfalls ein Pilz und wird durch kleine braune Pusteln sichtbar, die das ganze Blatt befallen und es abtöten. Vor allem befällt Rübenrost Rüben und Rettiche. Hier auch wieder am besten alle befallenen Blätter entfernen und nicht auf den Komposthaufen werfen.



Braunfäule sind grau-braune Flecken auf Blättern und Früchten, und sie treten meistens bei Tomaten auf. Die ganze Pflanze kann sterben. Am besten darauf achten, dass beim Gießen die Blätter der Tomate nicht begossen und alle infizierten Blätter vorsichtig abgetrennt und verbrannt werden.

Septoria ist ein Pilz, der die Säfte der Pflanze anzapft. Dieser Schlauchpilz verursacht ernsthafte Nekrosen und befindet sich oft auf Grünkohl, Sellerie und Spinat. Befallene Blätter sofort verbrennen!

Botrytis ist ein gräulich schimmernder Fäulnispilz und befindet sich auf der Blattober- und -unterseite. Er befällt Erdbeeren und Weintrauben und zerstört Früchte und Blätter. Am besten hilft es, die Pflanzen trocken zu halten, bei Erdbeeren hilft Stroh als Feuchtigkeitsfänger.

Schorf ist eine bakterielle Infektion und bildet warzenartige Wucherungen auf Blättern und Früchten. Er befällt Äpfel, Kartoffeln, Möhren und Rettiche. Die Früchte reifen nicht, und wenn er die Wurzel befällt, kann der ganze Baum sterben. Sofort alle befallenen Früchte und Blätter entfernen und verbrennen!

Falscher Mehltau ist eine Pilzinfektion, die die Blattunterseite befällt, hierauf ist ein gräulich-weißer Pilzteppich zu erkennen. Er befällt Salat, Rettich, Spinat und Kohlarten und verdaut deren Nährstoffe, was die Pflanzen erheblich schwächt. Ganze Blätter können verfaulen. Dagegen hilft, die Blätter sofort einzusammeln und sie nicht auf dem Komposthaufen zu entsorgen.